

Ablasshandel für ‚reines‘ Gewissen - aus dem Impulsvortrag ist ein längerer Artikel für unsere Verbandszeitung ‚Gesundheit beginnt mit Genießen‘ (www.dgam.de) geworden.

Anlass der folgenden Anregungen war ein kurzer Impulsvortrag, den ich bei der Woche der gesunden Entwicklung 2019 auf Langeoog halten durfte. An diesem Tag ging es unter anderem um Co2-Handel und um die Untaten der Pharmaindustrie, durch Patentrecht und einseitige Forschung eine medizinisch effektive Versorgung vor allem in den Ländern zu verhindern, von denen wir gut leben.

<https://www.atmosfair.de/de/> <https://oekobeichtstuhl.ch/>

Die Worte des Titels sind mit kräftigen Bildern verbunden. Der Ablasshandel aktiviert die Welt von Sünden und damit eine religiöse Dimension. Das reine Gewissen verbindet die christlichen Bilder der ‚reinen‘ weißen, unschuldigen Seele mit körperlicher Verschmutzung, mit ‚sauberen Westen‘ und dem ‚nicht sauber, sondern rein‘ der Werbung.

Gewissen und Schulden

Schulden sind im Erleben eher auf etwas Reales bezogen. Sich etwas zu Schulden kommen lassen ist deutlich sozial, sachlich. Wer einem Gesetz zugestimmt hat, und sei es durch Bewohnen eines Landes, wo ein bestimmtes Recht gilt, macht sich des Gesetzesbruches schuldig, muss einen Ausgleich entrichten, praktische Gutmachung, und, oder wird bestraft. Kinder und Menschen, denen man bewusstes Wissen abspricht, sind grundsätzlich ohne Schuld, weil schuldunfähig. Man kann eine Tat leugnen, wenn man sie gleichwohl begangen hat, ist dies eine Lüge.

Gewissen wird als subjektives Gefühl erlebt, als ein inneres Nagen, Beißen, Drücken. Um diese Gefühle nicht zu haben, kann man nicht lügen. Man kann es versuchen, aber wie bei allen verdrängten Gefühlen kommen diese wieder. Ein gutes Gewissen ist eigentlich nicht materiell herzustellen, sondern nur durch Einsicht, Buße und ein aktives geändertes Leben. Christlich gesehen sind Sünden nicht entschuldbar, sie können nur vergeben werden und für diesen „Gnadenschatz“ hatte die Kirche ein Monopol, das zum Ablasshandel genutzt wurde. Ich bin überzeugt, dass alle Menschen in der einen oder anderen Weise, auch bereits Kinder, ich vermute ab 3-4 Jahren, Gewissen erleben. Es ist selbstverständlich mit Aspekten von Schuldbewusstsein verbunden, doch hat Gewissen eine andere Qualität. Die Gnade, die vergeben kann, was ist sie für Menschen, die keinen gnädigen Gott erleben? Für Kinder ist es die Liebe von Erwachsenen. Für Erwachsene vielleicht etwas, was universelle Liebe genannt wird. Sie ist bedingungslos, eine Gewissheit, die schlechtes Gewissen heilen kann ohne Gegenleistung – oder doch auch nur dann, wenn Einsicht, eine Form der Buße, und vor allem liebevoller Lebenswandel versucht wird?

Zwei Gefühlswelten in einer

Mir scheinen die Unterschiede in den Emotionen von Bedeutung zu sein und die Beziehung zwischen diesen beiden Arten von Gefühlskräften. Das Gewissen beim Übertreten irdischer Gesetze und ein Gewissen beim Verletzen von Geboten, die eine innere, tiefen-psychische oder transzendente Quelle haben.

In der folgenden Liste habe ich assoziativ einige Begriffspaare gesammelt. Bei einigen habe ich Autoren hinzugefügt, die ich mit den Begriffen verbinde. Alle Begriffe sind ‚geladen‘ und verdienen es umfangreich besonnen zu werden. Mir ist klar, dass das Thema Gegenstand in zigtausenden von Seiten in allen Geisteswissenschaften ist. Ich möchte mit den wenigen Beispielen hier im Text anregen, sich Begriffspaare, die ansprechen, für eigenes Besinnen und Gespräche herauszugreifen.

Wir	Ich
Horizontal soziale Paradiesdeutung	Vertikale Mensch-Gott-Beziehung
Körper, den ich habe	Leib, der ich bin (Durkheim)
Welt, die ich habe	Welt, die ich bin
Haben	Sein (Erich Fromm)
Soziale Verantwortung	Personale Verantwortung (Erich Neumann)
Soziale Bindung	Bezogene Individuation (H.Stierlin u.a.)
Müssen	Können
Ich-funktionen	Selbst (C.G. Jung)
Wille nach Oben, zum Er(folg)	Wille zum Sinn (Frankl)
Soziale Identität (Rollenbiografie)	Ich-Identität (Erlebnis biografie)
An-Erkennung; Würden-Träger	Innere Würde (z.B. Hüther)
Meine Gefühle	Ich bin fühlend
Mein Glaube, mein Gott; Glaubensbekenntnis	Mit Gott sein (Glaubenserfahrung)
Schuldgefühle ; Absondern von Gesellschaft	Gewissen Sünde – Absondern von Gott
Ablass-Handel	Vom Üblen ablassen und Gutes tun

Zwei Paradiesdeutungen

Patriarchal paradiesisch: jenseits der Grenze ist die Hölle

Die Paradiesgeschichte ist, wenn ich sie sozial, horizontal lese, ein uralt bekanntes sozial-politisches Modell.

Das Paradies ist vom persischen Wortstamm her ein „umzäuntes Gebiet“. Der Garten Eden ist ein Garten mit Zaun. Mit dem Zaun oder der Mauer wird ein Innenbereich von einem Außenbereich getrennt. Für den Innenbereich gilt das Gesetz derjenigen, die Grenzen machen können – und außerhalb der Grenzen ist das Gebiet der Gesetzlosen.

In dem Wort ‚sündigen‘ steckt die Aktivität ‚absondern‘. Wer sündigt, wird etwas Besonderes und entsprechend ausgesondert. Sündigen bedeutet in diesem Zusammenhang, ein Gesetz der sozialen Gemeinschaft zu brechen. Gesetzesbrechende wurden oft mit Verbannung bestraft, manchmal mit Aufgaben oder Auflagen versehen, die regelten, wann sie zurück kommen durften.

Der weltliche Vater-König, das Ober-Haupt hat sich in unserer Kultur viele Jahrtausende mit der göttlichen Autorität verbunden. Gegen die Gesetze Gottes zu verstoßen, war identisch mit dem Brechen sozialer Gesetze. Dementsprechend konnten Sünden gegen Gott auch weltlich verhandelt werden. Glauben und weltliche Ordnung waren – und sind es bis heute - in vielen Staaten und Kulturgruppen identisch.

Paradies und der verbotene Apfel des Bewusst-Werdens

Eine alternative, vertikale Paradiesgeschichte kann eine gänzlich andere Deutung anbieten: Der Apfel hat sehr gut geschmeckt. Die Schlange hatte völlig recht, die Menschen haben das Potential, wie Gott zu sein, nämlich freies Bewusstsein zu entwickeln. Gott hat vorher gewusst, dass sein Tabu gebrochen wird. Denn er hat die Menschen nach seinem Ebenbilde geschaffen, sie sind sein Spiegel, ein Materie-Werden seines Geistes und das können sie nur werden, wenn sie aus dem unbewussten Paradies hinausgehen. In Klammern gedacht: die Assoziation einer Geburt als Schritt aus dem Unbewussten in die Entwicklung zum bewussten Menschen liegt nahe. Die Schlange, wenn sie Teil der Mutterkultur ist, weiß selbstverständlich darum. Aus dem Paradies zu gehen, ist nichts anderes als der Beginn von ‚bewusst Mensch zu werden‘. Gewissen ist hier nicht das Wissen um einen Sünden-Fall, sondern um die Tatsache einer je individuellen und zugleich allgemein menschlichen Aufgabe: menschlich und göttlich zugleich zu werden. Eine Sünde und ein entsprechendes schlechtes Gewissen wären dann ein Hinweis, dass der Faden zum Göttlichen schwach wird. Dieser Faden ist kein Faden im Sinne eines ‚Zurück-Findens‘ sondern eines Fadens in Zukunft, vielleicht einer Zukunft.

Glauben und Gesetze – zwei Welten in einer

Überlegungen, die Göttliches nicht mit irdischen Gesetzen, sondern mit menschlicher Freiheit verbinden, sind in christlichen und anderen Traditionen vielfach erlebt und dargestellt. Zum Beispiel begann mit Luther eine Freisetzung von der Deutungshoheit der Institution Kirche, eine Individualisierung von Glaubenserfahrungen. Es folgte die langsame Verwirklichung der Idee der Freiheit und Würde eines jeden Menschen – organisiert in Modellen der Demokratie. Diese politische und sozialkulturelle Entwicklung trennt spirituelles Leben von weltlicher Macht. Damit werden zwei Entwicklungen befördert:

Zum einen entstehen Fragen zur Moral: Wie werden die weltlichen Gesetze mit einer inneren, in der Psyche wirksamen Kraft geladen? Reicht ‚Aufklärung‘ und vernunftbegründete Einsicht aus? Wirken Vorbilder stark genug? Ist sogenannte moderne Erziehung geeignet?

‚Wir‘-Gruppen konnten und können soziale Gesetze sehr stark und intensiv übertragen. Die Identifikation, das Aufgehen in einer Gruppe, kann dazu führen, dass früher gelernte und geglaubte ethische Werte nicht mehr wirken. Das ‚Wir‘ des Clans, der ‚Partei‘, der Nation usw. vereint Gesetz und eine Art transzendente Kraft durch den Glauben an die Gemeinschaft. Wie gruselig grausam diese Richtung ist, beweisen die Nachrichten täglich.

Zum anderen, das liegt in der Konsequenz des Kapitalismus, werden Glaubensfragen dem freien Markt überlassen. Alte Religionen, neue ‚Wir-first-Gruppen‘ und die Individuen konkurrieren mit der Weltreligion ‚freier‘ Marktwirtschaft.

Paradiese des Marktes: jenseits des Konsums ist die Einsamkeit

Wenn Du nicht ‚In‘ bist, bist Du ‚out‘ und ‚out‘ bedeutet Einsamkeit. Wenn Du nicht bestimmten Bildern entsprichst, wirst Du allein sein, keine Followers haben, als wärest Du nicht da und Du wirst nicht wissen, wofür Du lebst. Das ist eine psychische Bedrohung größter Intensität. Die allgegenwärtige Kultur des Vergleichens, genannt ‚Wettbewerb‘, ersetzt soziale Kulturen und auch Glaubenskulturen. Optimierte deinen Körper, deine Psyche, deine spirituelle, mentalen Sinne für ‚Anerkennung‘. Selbstverständlich darf man inzwischen sehr

individuell sein, einmalig mit Alleinstellungsmerkmal – das aber bitte optimal oder, auch gut, man ist in der Randgruppe oder gehört zu den ‚Abgehängten‘ oder zu den ‚Kranken‘ und so weiter. Speziell im Werbebereich für Gesundheit wird zudem massiv körperlich gedroht, mit Altern als ‚Grauen‘, Leistungsschwäche, Müdigkeit und Krankheiten.

Alter und moderner Ablasshandel

Verkaufe Wünsche, die nicht erreichbar sind und biete Produkte an, sie zu erreichen und wenn Menschen sie nicht erreichen, machen sie Schulden bei dir. „Diese Freiheit nehm ich mir“ (Visa Kreditkarte)

Die mittelalterliche Kirche versprach das Paradies nach dem Tod bei Einhaltung ihrer Gebote. Bei Nichtbefolgen der Gebote drohte die Hölle oder als Zwischenstadium das Fegefeuer. Speziell um Letzteres zu verkürzen, konnte man Ablass ‚zahlen‘ – nicht nur für sich, sondern speziell für alle Verwandten. Die Gebote waren so, dass sie nicht eingehalten werden konnten. Zum Beispiel die Überprüfung, ob man unzüchtige Gedanken hatte, bewirkte als Überprüfung unzüchtige Gedanken. Kurzum die religiöse Alltagspraxis war durchtränkt von Schuldgefühlen, die damals gleichzeitig als Gewissensbisse empfunden wurden.

Auf dem werbenden Markt, sei es für Autos oder Gesundheit, geschieht Mittelalterliches – nur viel perfekter: die Bilder von Leistung, von Männlichkeit und Weiblichkeit, von Erfolg und Gesundheit versprechen Lachen, Freiheit, Jugendlichkeit in einer immer unrealistischen Weise. Paradiesisch hierseits. Zwangsläufig entsteht eine permanente Suche – Sucht nach Wirklichkeit, die wirklich ist, echt – und auch hier gibt es jede Menge Angebote. Finde heraus, wer Du wirklich bist – durch Teilnahme an meinem Seminar.

Demokratie braucht eine demokratische Spiritualität

Demokratie als die Freiheit der Einzelnen wählen zu können; materieller Reichtum als die Freiheit wählen zu können; moderne Medien als die Freiheit Reden und Hören wählen zu können, alle diese Freiheiten fordern, eine Gewissheit von Werten in sich selbst zu spüren. Ohne diese Gewissheiten kein inneres Gewissen und damit Abhängigkeit von sozialer Wertigkeit, Gefährdung zur Sucht nach Anerkennung. Ich kann mir das Lernen und Erfahren der Gewissheiten innerer Werte nur als spirituelles Erleben vorstellen. Mit spirituell ist der immaterielle, geistige, grundsätzlich bildlich symbolische Charakter gemeint. Die Begriffe in der vertikalen Dimension sind Annäherungen, Bilder für etwas, was erlebt, gefühlt werden muss, wenn es die Kraft eines Glaubens an das, was als Sinn dahinter ist, übertragen soll. Man kann Würde nicht als Gesetz lehren, wenn sie nicht als Gewissheit der eigenen Würde erfahren wird.

Ein Wesensmerkmal der Demokratie ist der Dialog. Ein Gespräch auf Augenhöhe, in dem ein gemeinsames Verstehen und Erleben entsteht und von niemandem erpredigt wird. Dialog ist das Gegenteil von Talkshow. Spiritueller Dialog ist ein Gespräch mit Gott, den Göttern, den Jenseitskräften, dem Selbst, welche Namen auch immer genutzt werden mögen, für das letztlich Namenlose.

In der christlichen Tradition gibt es die Zwiesprache mit Gott, unabhängig von Bibelauslegungen – bei Augustinus, Thomas von Aquin, Hildegard von Bingen und vielen anderen und auch bei meinem persönlichen Liebling Don Camillo. Die Idee des freien

Dialoges, auch mit dem Göttlichen, könnte viele inzwischen leere oder als Dogmen missbrauchte Texte und Symbole neu beleben.

Ökologisches Gewissen

Der ‚Ökobeichtsstuhl‘ oder die Ausgleichszahlungen bei Flügen oder anderen Aktivitäten haben vielleicht eine doppelte Beziehung. Sie beziehen sich zunächst sehr deutlich auf die Einsicht in eigenes Verschulden. Es gibt immer mehr Menschen, bei denen die Entschuldigung, dass andere ‚schlimmer‘ sind oder dass das eigene ökologische Handeln nichts bringe, immer schwächer funktioniert. Es gibt ein Bedürfnis nach einer wenn auch minimalen Entschuldigung. Gleichzeitig verweist das Bedürfnis meines Erachtens auf ein tieferes Empfinden, ein Gewissen für die Menschheit als Ganzes. Ich persönlich finde diese positiv ethische Bedeutung mindestens ebenso wichtig und kräftig wie die realistische Angst vor Katastrophen. Es scheint mir, als würde eine Wahrnehmung von Paradies und Hölle als weltweite menschliche Tatsache bewusst werden. Eine Art globale spirituelle Erfahrung, auf die sich der kapitalistische Markt einerseits stürzt, zugleich aber, so meine Hoffnung, wird er sich daran verschlucken.

Friday for Future – eine Art neuer Sonntag, nicht für viele, doch global, ist selbstverständlich vermarktungsgefährdet und doch auch dem Markt gefährlich. Gerade, weil der Kern dieser Bewegung ‚kindlich‘ ist, das heißt fordernd, aufzeigend, weinend – und nicht polarisierend kämpferisch, sind alte Kampfmuster recht hilflos. Sie schauen in den Spiegel ihrer Kinder. Das ökologische Bewusstsein als ‚tiefes‘ Wissen einer Menschwerdungsaufgabe. Manchmal klingt an, dass manche spüren, aus dem Konsumparadies sich selbst hinauswerfen zu müssen, um eine Chance zu haben, gesund erwachsen zu werden. Erwachsene müssen plötzlich ihren Kindern und Enkeln Rechenschaft über die Zukunft ablegen.

Schuldgefühle und Gewissen in der Gesundheitspraxis

Wohl alle kennen aus der Praxis die Erfahrung zu ‚Beichtvätern und Beichtmüttern‘ gemacht zu werden: „Ich habe so sehr versucht, die Meditation zu machen, aber ich konnte nicht“, „Ich habe doch mal wieder gesündigt mit Schokolade“, „Ja ja, ich weiß, ich sollte bewusster sein, aber wissen Sie die Werbung verführt mich immer“. Wie es in der Praxis gelingen kann, die wirksamen Kräfte zu finden und zu beleben, die Lebensgewohnheiten tatkräftig ändern, das ist ‚die‘ alltägliche und immer individuelle Herausforderung. Vielleicht sollten wir manchmal dabei auch ehrlich sein und sagen: Ja, Sie handeln real sich und andere schädigend. Ja, der Schuldenberg gegenüber Ihrem Körper wird immer größer. Ja, etwas in Ihnen ist dem Konsum oder den alten Gewohnheiten gegenüber hörig. Und Sie haben jeden Augenblick die Freiheit zu wählen. Es geht nicht um Alternativprogramme, sondern darum, immer wieder am Konsumversprechen oder an der Gewohnheit vorbei zu gehen, einfach zu atmen, zu genießen, da zu sein. Hier, in der Gesundheitspraxis, ist unser Trainingsraum.

Gewissen, das sich meldet und das sich auf Lebenssinn oder Seelenkräfte bezieht, kann auch eine Einladung sein, zum Beispiel spirituelle Erfahrungen in diese Richtung zu lenken. In Form systemischer Perspektiven, in Form von Imaginations- und Meditationswegen stehen Möglichkeiten einer produktiven Gewissenserforschung zur Verfügung. Ihr Ziel ist eine Vergewisserung, einer Begegnung mit individuellem wie kollektivem Sinn.